



Haushaltsrede der BG-Lippstadt zur Ratssitzung am 02.März 2009

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

in den nächsten 10 Minuten hören Sie nun die vierte Haushaltsrede an diesem Abend und da müssen sie jetzt durch. Wie immer erspare ich Ihnen die Nebensächlichkeiten und halte mich an das Wesentliche und verstecke mich nicht hinter der Landes- Bundes oder womöglich der Bankenpolitik. Und die Schönfärberei von Finanzdienstleistern haben wir nicht nötig.

Der Begriff Prüfstand ist in diesem Jahr mein Leitfaden aus dem Blickwinkel der BG zum städtischen Haushalt. Für den, der in den letzten Jahren nicht mitgeschrieben hat:

zuvor war es die Rückkopplung, der Standpunkt und das Augenmaß. Augenmaß hätte zwar auch in diesem Jahr gut gepasst, aber wir alle reden ständig davon, dass alles auf den Prüfstand muss. Und da kam uns nun die Einführung des NKF sehr entgegen. Und heute müssen wir Politiker uns eingestehen, dass es uns kaum möglich ist, dieses Jahreswerk der Schatztruhenverwaltung in seiner Gesamtheit zu fassen, geschweige zu steuern. Da haben uns die Insider der Verwaltung einiges voraus. Und geht es nun um über- oder außerplanmäßige Maßnahmen und Ausgaben, die von der Verwaltung veranlasst werden, so ist selbstverständlich immer ein Deckungsvorschlag vorhanden. Erstaunlich, wo in den letzten Jahren doch noch etwas Reservegeld vorhanden war ! „Nachberechnung von Baumaßnahmen, nicht verbrauchte Mittel, bessere Ausschreibungsergebnisse, Projektmittel vom Land“, da staunen wir von der Politikseite nur so und hüten uns vor kritischen Nachfragen, weil dadurch unser „Nichtdurchblick“ durch dieses Mammutwerk herrlich ausgekostet wird. „Machen Sie bitte ein Deckungsvorschlag“ heißt da nur das Totschlagargument. Gegen den aktuellen Haushaltsplan in Verbindung mit dem Ergebnisplan ist der Otto-Versandhauskatalog ein Baumarktprospekt. Und nun hat die Politik sich ermächtigt, auf breiter Front die Sportförderungspauschale zu hinterfragen.

Und genau die bereits eben formulierte Mühle beginnt sich nun zu drehen. Wie formulierte Herr Kayser im letzten HFA so schön: „Aber wir dürfen doch noch bitte den Haushalt beschließen, oder?“

Die Politik soll, so haben wir das Gefühl, teilweise nur noch abnicken.

Also trotz aller Einschüchterungsversuche: Wir bleiben bei unserem Antrag, einen Teil der Maßnahmen nicht durch die Sportförderungspauschale abzudecken, sondern aus dem Hochbauetat zu versorgen. Die dann frei zur Verfügung stehenden Fördermittel werden über den Sportausschuss und in Absprache mit dem Stadtsportbund, für die bereits vorliegenden Anträge verwendet. Die Entscheidung über die Mittelverteilung trifft der Fachausschuss. Nicht wieder eine Dringlichkeitsentscheidung wie z.B. seinerzeit die Maßnahme „Flutlichtanlage am Waldschlösschen“.

Vom Prüfstandpunkt aus sind wir mit dem vorliegenden Haushaltesentwurf einverstanden.

Die Bürger können mit nahezu unveränderten Gebühren und Steuern kalkulieren, das ist eine gesunde Basis.

Obwohl oft angekündigt und gefordert, hat der Bereich Stadtmarketing keine unzeitgemäßen Zuschüsse angemeldet. Wir wünschen der neuen Konstellation KWL/Stadtmarketing viel Erfolg!

Fest kalkulierbar sind auch die Friedhofsgebühren, nur halt leider auf hohem Niveau. Wenn es auch aus wahlkampfpolitischer Sicht viele nicht hören wollen: Auch die Bereitstellung von nicht mehr benötigten Friedhofsgebäuden gehört nach unserer Meinung auf den Prüfstand. Wenn solche Einrichtungen zwei Jahre nicht mehr genutzt werden, dann haben die Bürger bereits dazu eine klare Entscheidung getroffen.

Und klare Entscheidungen sind auch bei der Offenhaltung der Kirchen zu treffen. Es kann dabei auf keinen Fall eine Verlagerung der Unterhaltungskosten auf den städtischen Haushalt geben. Dies erinnert dann schon fast an die Unterstützungsrufe von Generell Motors an den deutschen Staat.

Auf keinen Fall tragen wir solche Aktionen wie seinerzeit bei der Renovierung der Marienkirche mit, wo die Aussage fiel: „Wenn es keinen Zuschuss gibt, dann kommt ein Flachdach auf die Kirche“.

Auf dem Prüfstand stehen für uns die Entsorgungskosten für belastete Böden auf neuen Baulandflächen. Diese Flächen wurden aus privater Hand erworben. Die teilweise nicht unerheblichen Entsorgungskosten wurden anschließend aus dem städtischen Haushalt bezahlt.

Prüfstandpunkt zu der Straßenreinigung:

Von den Bürger bezahlt werden die Straßenreinigungs- und Winterdienste. Und da werden trotz pünktlicher Gebührenbezahlung durch die Bürger die Dienstleitungen ausgedünnt. Die Nachfragen und Beanstandungen werden der Einfachheit halber vermehrt in den Bereich der Überheblichkeit gezogen. Den Bürgern wird Strafe angedroht, wenn sie den Winterdienst nicht richtig durchführen. Gleichzeitig wird uns aber eine Gebührenerhöhung angekündigt, wenn der städtische Winterdienst eine gleiche Qualität haben soll. In der Straßenreinigung für die Sommerzeit ist der städtische Reinigungsausfall sogar sofort satzungsgemäß eingebaut. Eine Selbstbedienungsregelung.

Prüfstand des Informationsumfangs der Politik durch die Verwaltung am Beispiel Dedinghausen:

Trotz intensiver Bemühungen haben wir keine offiziellen Informationen zum Investitions- und Reparaturaufwand für das Lehrschwimmbekken in Dedinghausen bekommen. Sieht man mal von der Berichterstattung durch die Tagespresse ab. Wir haben uns somit selber vor Ort ein Bild vom Zustand des Bades gemacht und haben für dieses und nächstes Jahr jeweils eine Reparaturpauschale von 75 000 € beantragt. Somit kann das Bad weiter betrieben werden. Es darf auf keinen Fall passieren, dass schon bei einem kleinen Havariefall keine Geldmittel mehr vorhanden sind. Es fehlt dann ja wieder der Deckungsvorschlag....!!

Insgesamt ähnelt der Verfahrensweg zur Schließung des Bades sehr dem seinerzeitigen Ende des Hallenbades in Eickelborn.

Aber wie gesagt, die Informationspolitik der Verwaltung endet oftmals in Informationssackgassen. Beispiele sind hier auch die wiederholt als regelmäßige Information gewünschten Berichte über laufende Verfahren, Prozesse, die Feuerwehr, stark verspätete Sitzungsprotokolle usw. Der Hinweis der Verwaltung, die Dinge können im laufenden Verwaltungsbericht nachgelesen werden, bedarf kaum eines Kommentars. Wahrscheinlich können wir dann dort auch den aktuellen Stand des Arbeitskreises zum Konjunkturpaket nachlesen.

Aktuell kommt hinzu, dass erst zwei Monate keine Ratssitzung einberufen wird, es dann aber eine „Haushaltssupersitzung“ mit 22 Tagesordnungspunkten gibt!

Ich will aber meinen Redebetrag nicht unnötig in die Länge ziehen, wir haben ja noch 8 Tagesordnungspunkte vor uns. Deshalb jetzt kurze klare Stellungnahmen zu den, wie wir meinen, z.Zt. wichtigsten Themen, die bereits über unseren Prüfstand gelaufen sind:

Wir wollen keine Gastronomiegebäude auf dem Lippebug

Wir sind gegen eine Verkaufsmarktsiedlung auf dem ehemaligen Schrottplatzgelände an der Beckumer Straße

Wir sind für die weitere Freizeitnutzung im Bereich Alberssee und benachbarte Seen

Wir sind gegen jegliche Unterstützung von solchen Vereinen, die für die Lippeauen Auerochsen kaufen und dann das elende Verenden der Tiere in der Winterzeit ohne jegliche Selbstkritik als völlig normalen Lebensweg in der Presse darstellen.

Wir sind dafür, dass im Rahmen der Gleichbehandlung für neue Außenbereichsgrundstücke Straßenbaubeiträge erhoben werden.

Wir sind für die Unterstützung der ISG „Westliche Altstadt“, um die Cappelstraße aufzuwerten. An dieser Stelle jetzt schon vielen Dank an die Beteiligten. Das Bild der Straße hat sich bereits jetzt sehr positiv gewandelt.

Wir sind für die geplante Bebauung des Güterbahnhofs. Und unabhängig davon für ein Kulturzentrum. Aber gerade bei diesem Thema meinen einige immer noch, dass sich diese beiden Maßnahmen gegeneinander ausschließen würden. Beides ist möglich!

Wir sind gegen die Biberansiedlung in und an der Lippe.

Wir sind für den eingeschlagenen Weg der verschiedensten Kinderbetreuungsmaßnahmen. Selbstverständlich ohne den Eltern die Haupt - Erziehungsverantwortung abzunehmen.

Wir sind für die Einrichtung einer Gesamtschule, auch auf privater Basis.

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten, die zum guten Gelingen der FH – Ansiedlung beigetragen haben.

Und warnen jeden davor, hierin eine Einnahmequelle zu sehen, wie z.B. in Form einer Zweitwohnungssteuer o.ä.

Und zum Abschluss, der Eine oder Andere hatte wohl schon gedacht, vielleicht sogar erhofft, dass ich das Thema ausspare:

Die Versorgung und die Abfuhr der gelben Säcke klappt mit dem neuen Dienstleister besser als es in diesem Saal vorhergesagt wurde.

Ich danke Ihnen für die Geduld des Zuhörens und wünsche uns viel Erfolg bei den gleich folgenden Abstimmungen.

Hans-Dieter Marche